

Satzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er scheint jeden Sonntag.

Pränumerationspreise:

Die „Satzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus:

ganzzährig	4 fl.
halbjährig	2 fl.
vierteljährig	1 fl.

Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Satzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Unonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen und kosten die dreipaltige Zeitspaltzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 80 kr.

„Eingekendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Jeferate für die „Satzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditoren Rudolf Rosse, Gaalenstein & Bogler (Otto Raab) Alois Doppelst, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditoren: A. B. Goldberger und Anton Wezel; in Frankfurt a. M.: G. S. Taube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agence Havas, Rue-Notre-Dame.

Bürger und Beamte.

Wer hat nicht schon die trübe Erfahrung gemacht, daß es bei uns an allen Orten Leute gibt, die ihre grundsätzliche Abneigung gegen den Beamtenstand bei jeder Gelegenheit zur Schau tragen, daß sie oft der Gefahr, wegen Beamtenbeleidigung zur Rechenschaft gezogen zu werden, recht bedenklich nahe sind? Meist sind es ungebildete Leute, welche nicht gewohnt sind, nachzudenken und sich klar zu machen, daß der Beamte nur der Beauftragte des öffentlichen Willens ist, ohne welchem kein Staatswesen, kein Gemeinwesen existieren kann. Solche geschworene Beamtenfeinde glauben eine rechte Heldenthat zu leisten und ihren sogenannten freien Bürgerfinn sichtbar zu bethätigen, wenn sie dem Mitgliede einer Behörde recht scharf, wo möglich grob entgegengetreten, ihm zeigen, daß sie „sich nichts gefallen lassen.“ Mit diesen thörichten Menschen ist nichts anzufangen; sie werden nie begreifen, daß ein pflichttreuer Beamter vor allem der Achtung würdig ist, die man jedem zollt, der seine Schuldigkeit thut.

Aber auch in weiteren Kreisen des Bürgerstandes ist eine Abneigung gegen den Beamtenstand vorhanden und tritt sehr oft in die Erscheinung. Ganz vernünftig denkende Leute wollen mit Beamten nichts zu thun haben; ja, sie entziehen sich, wo es nur irgend angeht, ihren staatsbürgerlichen Pflichten, scheuen notwendige Befundungen, Anzeigen, Auslagen, Mitwirkung bei Ermittlung von Straftthaten u. sw. lediglich aus dem Grunde, weil ihnen der Verkehr mit

dem Beamten unerwünscht und lästig erscheint; Woher das kommt? Weil es — Gott sei's geklagt — trotz aller Abmahnung von oben und trotz allen guten Beispielen, welches uns unsere höheren Vorgesetzten geben, sich noch immer zahlreiche Beamte finden, die ihrerseits falsche Anschauung über das Publikum hegen und bekunden. Mancher höherer Staatsbeamter denkt, er müsse sich über das Publikum erheben; er sei eine höhere Gattung Mensch, als der Bürger im Rock und in der Blouse; er sei es seiner Würde schuldig, die Unnahbarkeit seiner werthvollen Person durch möglicste Schroffheit und „Schneidigkeit“ vor jeder Erschütterung zu bewahren. Anschauungen dieser Art verrathen eine völlige Verkennung des Wesens, der Aufgaben und der Stellung des Staatsdienertums. Sie sind geeignet, die fundamentalsten Grundlagen jedes gesellschaftlichen, jedes staatlichen Gefüges zu sprengen und sie müssen deshalb von allen Freunden eines geordneten Staatswesens aufs Schärfste zurückgewiesen werden. Solche Anschauungen vermögen das Staatswesen gegen Sturm und Wetter nimmermehr zu schützen.

Als Beauftragte des Volkes zur Führung der Geschäfte, sind die Beamten und Offiziere Bestandtheile des Volkes selber; sie sind Bürger, die ihrem Vaterlande nicht mit dem Hammer und Meißel, nicht in der Kleidung des Bürgers und Arbeiters, sondern mit der Feder und Schärpe dienen. Farbigen Tuch und blanke Knöpfe sind nur Aeußerlichkeiten, die das Wesen der Beamtenthätigkeit nicht berühren. Nichts Verkehrteres, als wenn man glaubt, das Beamtenthum oder der Soldat müssen

einen Staat im Staate bilden, losgelöst von dem Organismus des Ganzen, als besonderes Gestirn das sich mit eigenem Lichte um seine eigene Achse in eigener Bahn drehen müsse. Daß der Beamte im Allgemeinen nicht vom Volke erwählt oder ernannt, sondern von seinen Vorgesetzten berufen und in letzter Instanz vom Landesherrn, von Centralbehörden ernannt wird, darf für ihn kein Grund sein, sich im Gegensatz stehend zu fühlen zur übrigen Bevölkerung oder sich überheben zu wollen gegenüber dem Nichtbeamten. Denn die höchste oder centrale Instanz ist ihrerseits wieder nur die Trägerin der allgemeinen Staatsgewalt, die im Volke wurzelt. Vor mehr als hundert Jahren hat einmal ein preussischer König, der zugleich ein philosophischer Kopf war, dies Beauftragtenverhältnis in die weltberühmten Worte gekleidet: Er sei als König nur der erste Diener des Staates. „Des Staates“ heißt der Gesamtheit aller Staatsbürger, also des Volkes, aus den Steuern der Staatsbürger werden wir besoldet, ihre Existenz bedingt die unfürge, ihr Wohl ist selbst für den Landesherrn die lex suprema, das höchste Gesetz.

Wenn wir uns selbst und unseren Kollegen und Untergebenen solchen Thatbestand jederzeit zu Gemüthe führen und gegenwärtig halten, so werden wir Jeder seinen Theil dazu beitragen, daß die Scheu des Bürgerstandes vor dem Beamtenthume mehr und mehr schwindet. Damit nützen wir uns. Wir festigen unser Ansehen, wir einigen unser Volk und fördern das Wohl des Landes und des Thrones.“

Veritas.

Feuilleton.

Die Sense.

Humoreske von Koloman Mikszáth. Uebersetzt von Jend Binder.

Ich war einmal Zeuge wie Gregor Gjomak eine Eisenhandlung aufsuchte.

„Einen glücklichen guten Tag!“ — sagte er,

„Was ist gefällig?“

„Eine Sense möchte ich kaufen.“

Der Kaufmann legt ihm einen Haufen Sensen vor. Herr Gjomak schielt mit feindseligen Augen auf die Sensen.

„Herr! geben Sie mir mit „Kanonen“ gezeichnete“, sagte er nun wendend sich von den Sensen verächtlich ab. Der Kaufmann räuml die mit „Stier“ gezeichneten Sensen fort, und bringt einige „Kanonen“.

„Es wird doch noch mehr davon geben“ sagt er geringschäßig.

Der Kaufmann schleppt geduldig seinen sämtlichen Vorrath an „Kanonen“ herbei.

Gregor Gjomaks Augen überflogen sämtliche, aber nicht um die Welt würde er eine anrühren. Er beginnt seinen Kopf zu krauen.

„Na, wo fehlts denn noch?“

„Eigentlich möchte ich doch lieber die „Stiersensen“ besichtigen. Was war zu thun, als wieder die „Stiersensen“ zurückzubringen.“

Better Gregor genirt sich nun selbst und scheint nur so auf's Geradewohl eine in die Hand zu nehmen.

Er schließt zuerst das rechte Auge und betrachtet sie von oben nach unten, dann schließt er das linke Auge, wobei er die Sense senkrecht hält, dann läßt er sie mit der Spitze nach unten hängen, schließlich erhebt er sie über den Kopf und blickt lange von unten nach oben hinauf.

„Wie theuer?“ fragt er gleichgiltig.

„Zwei Gulden.“

„Diese Sense?“ fragte er spöttisch. „Das ist nicht möglich. Diese Sense?“

Er legt sie auf den Tisch und zieht mit der Hand eine Linie in die Luft, dort wo der Stiel angebracht werden soll, nur zu sehen, wie sie sich dann ausnehmen werde.

Dann zieht er den Daumen die Klinge entlang, auf beiden Seiten, klopft mit dem gekrümmten Zeigefinger an vier bis fünf Stellen, und senkt sie dann wieder bis zur Erde.

„Herr . . . Na also wirklich zwei Gulden soll diese Sense kosten?“

Der Kaufmann schwört hoch und theuer, daß er sie nicht billiger geben könne. Ihm selbst kostet sie soviel.

„Aber Herr, sie ist ja nicht einmal gut gestählt.“

„Das ist die feinste englische Sense.“

„Halten sie mich doch nicht zum Narren. Sie ist aus einer alten Sense ausgehämmert.“

„Ausgezeichnete Qualität! dauert ewig!“

„Wenn sie nicht schartig wird“, seht Gjomak lachend hinzu.

„So eine Sense haben sie noch nie gehabt.“

„Ich? Ja für was hält mich denn der Herr?“

„Ich bitte betrachten Sie sich nur die Sense.“

„Ich soll sie betrachten? Wozu? Sense ist Sense. Eine Sense ist so wie die andere. Ich betrachte sie nicht. Welche mir eben in die Hand gerathen, die behalte ich. Darum nur schnell herans mit der Sprache, was Sie dafür verlangen, denn ich habe draußen am Markt zu thun.“

„Ich habe schon gesagt, zwei Gulden!“

„Ja Herr, haben Sie denn Gott im Herzen? Zwei Gulden für solche Waare zu verlangen. Wenn ich nur wenigstens wüßte, was daran ist.“

Und dann unterzieht er die Sense wieder einer genaueren Besichtigung, er läßt sie durch die Luft sausen, dann begibt er sich hinaus, der besseren Beleuchtung wegen.

Draußen läßt er die Sonnenstrahlen auf der Klinge tanzen, die muthwillig über die bläuliche, glatte Fläche gleiten. Er erhebt sie bis zum Mund, haucht auf die Klinge und wartet mit tiefer Andacht, wie schnell sich die überlaufene Fläche verflüchtigt. Dann schlägt er mit ihr auf das Steinpflaster.

„Hat einen närrischen Klang“ brummt er, und kehrt wieder in den Laden zurück, auch dort betonend: „Ihr Klang gefällt mir nicht, giebt der Herr sie mir um einen Gulden achtzig Kreuzer oder nicht?“

„Nun meinetwegen, zehn Kreuzer lasse ich nach. Nehmen Sie sie für einen Gulden neunzig Kreuzer.“

„Das kann ich nicht, sie ist es nicht werth. Meine Kinder würden mich verfluchen. Na geben Sie sie mir nur so?“

„Ich gebe sie nicht billiger.“

„Dann Gott befohlen!“

Er entfernt sich aber nur bis in die Mitte der Gasse, von dort kehrt er zurück und ruft nochmals hinein: „Geben Sie sie, oder nicht?“

„Nein.“

Verlegen und kopfschüttelnd dreht er den fettigen Gut in den Händen.

„Na mit so einer hartherzigen Seele habe ich noch nie zu thun gehabt, seit ich mich erinnere. Wissen sie was Herr? Legen sie mir die Sense hier in die Ecke beiseite. Ich will mir die Sache draußen noch ein wenig überlegen.“

Nach einer guten Stunde kehrt er mit einem anderen Bauern zurück.

„Hier bin ich wieder“, leuchtet er, von der Stirne den Schweiß trockenend, — „das hier ist mein Gewattermann aus Dorozsma, Stefan Kumd. Wir haben beschlossen, daß auch er eine Sense kauft, wenn es schon so ist; und da denken wir, daß, wenn wir zwei, zwei Sensen kaufen, jeder die Seine billiger bekommt.“

„Ich kann sie nicht billiger geben . . . hundertmal habe ich schon gesagt.“

Wochen-Chronik.

Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. October 1897).

Ankunft der Züge in Saffeld
In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 10 U. 28 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.
In der Richtung nach Orfava: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 10 M. Nachmittags.

Fahrordnung

der
Coronaler Lokalbahnlinie A.-Becskerek—Zombolya
Abfahrt von Zombolya:

(Staatsbahnhof).
Personenzug Nr. 1. um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 5. um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 11. um 5 U. 33 M. Nachmittags.

Ankunft von A.-Becskerek:

(Staatsbahnhof).
Personenzug Nr. 2. um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug Nr. 4. um 1 U. 49 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1 um 9 U. 30 M. Abends.

Ein eigenes Matrikelamt für Saffeld. Die Matrikelführer-Ämtern unseres Ortes werden demnächst, über erfolgtes Ansuchen seitens der Gemeinde-Vorsteherung vom Notariate getrennt und durch einen vom Staate zu ernennenden und mit 500 fl. Jahresgehalt besoldeten Matrikelführer-Stellvertreter separat geführt werden. Es wurde diesem Zwecke auch bereits ein eigenes Lokal im Gemeindegarten recht hübsch adaptiert und eingerichtet und dürfte die Ernennung des Matrikelbeamten schon in den nächsten Tagen erfolgen. Wie wir erfahren, soll auf diese Stelle der hies. pensionierte Bezirks-Notar, Herr Dr. Jakob Beck, ernannt werden. Die Errichtung eines eigenen Matrikel-Amtes in Saffeld ist ein wahres Bedürfnis und wird die Nachricht von der Creirung desselben in unserer Bevölkerung freudig begrüßt werden.

Für das Armenbrod des h. Antonius von Padua sind in der zweiten Woche durch die Barmherzigkeit der guten Seelen 10 fl. 20 kr. eingebracht, wofür 60 Stück à zu ein Kilo weisses h. Antoniusbrod (das 60 Stück à zu ein Kilo weisses h. Antoniusbrod ist. Gott segne diejenigen die sich der Armen erbarmen! Zombolya, den 3. Dezember 1897. Das Pfarramt.

Die Saffelder „Farkas-Baldard“ hielt am 24. November l. J. eine außerordentl. Generalversammlung ab, in welcher die in Folge Ablebens des gewesenen Vicepräsidenten, Stefan Gáspárics, notwendig gewordenen Neuwahlen mehrerer Vereins-Funktionäre interimistisch vorgenommen wurden. Diefelben ergaben einstimmig folgendes Resultat: zum Vicepräsidenten der bisherige Cassier, Herr Josef Ferk; als Ausschussmitglied Herr Nikolaus Horváth; zum Cassier Herr Johann Salim. Gleichzeitig wurde die Resignation des bisherigen Secretärs, Herrn Árpád Horváth, zur Kenntnis genommen und an dessen Stelle mit Acclamation Herr Nikolaus Horváth zum Secretär gewählt. In derselben Generalversammlung wurde auch der Beschluß erbracht, am Sylvester-Abend eine Liedertafel mit Tanz zu veranstalten. Was speziell die Wahl des Vicepräsidenten anbelangt, können wir sagen, daß dieselbe eine sehr glückliche ist, denn Herr Josef Ferk ist nicht nur

eine tüchtige Sangeskraft, sondern derselbe hat der Gärde als langjähriges, eifriges und strebsames Mitglied schon unzählige Dienste erwiesen. Er ist sozusagen mit der Gärde verwachsen. Wir gratuliren ihm sowohl, als auch dem Vereine zu dieser Wahl und sind überzeugt, daß er, in die Fußstapfen seines braven Vorgängers tretend, sein ganzes Können zum Wohle und Aufblühen des Vereines einsetzen wird. Glück auf!

Das Rathrein-Ganzkränzen. welches Hr. Mag. König am letzten Samstag in seinen Gasthauslokalitäten veranstaltete, war ziemlich schwach besucht, was wohl hauptsächlich den prekären Zeiten zuzuschreiben ist, in welchen wir heute Alle nur vegetieren und uns im Stumpfsinn Dasein mühsam fortzuziehen. Ungeachtet dessen unterhielten sich die wenigen Anwesenden, dem gegebenen Momente folgend, recht gemüthlich und verblieben in der heitersten Stimmung bis zum Morgenbräunen beisammen. Will leicht gelingt es den anderen besser!

Erben gesucht! Das hies. kön.-öffentl. Notariat veröffentlicht einen Aufruf, laut welchem alle nach weil. Direktor Leopold Schürer hinterbliebenen, unbekanntem Erben aufgefunden werden, bei der am 14. Jänner 1898, Vormittags 8 Uhr, stattfindenden Tagessagung sich einzufinden, resp. ihre Ansprüche geltend zu machen, da nach Ablauf dieses Termins die Erbschaftsprüfung nicht mehr geltend gemacht oder berücksichtigt werden können.

Der Saffelder Gewerbe-Gesangverein hat in seiner letzten Sitzung den Beschluß gefaßt, die nächstjährige Märzfeier mit großartigem Programm zu begehen und werden schon jetzt alle möglichen Vorbereitungen getroffen, um dieses Fest je schöner und imposanter zu gestalten. In selber Sitzung wurde auch beschlossen, im Monat Jänner l. J. die 1. Völkch-Liedertafel für die unterthänigen Mitglieder abzuhalten. Wir machen schon jetzt auf beide Veranstaltungen besonders aufmerksam.

Wanderer-Austräger und Austrägerinnen. sowie Commissionsäre zum Vertheilen des Saffelder Musikriten Volks- und Hauskalenders werden sofort aufgenommen. Anmeldungen übernimmt unsere Buchdruckerei.

Hengsten-Västirung. Am 1. Dezember fand hier für Saffeld und die zugehörigen Gemeinden die Västirung der Zuchtstiere statt, wobei von 87 vorgeführten Hengsten 27 tauglich befunden wurden. Spezial von Saffeld wurden tauglich erklärt dem Peter Kaiser 1, Peter Ludwig 1, Michael Ketter 1, Compositio-rath 2, Johann Wagner 1, Peter Becker 1, Johann Becker 1, Johann Michael 1, Nikolaus Vandenburg 1, Johann Vandenburg 1, Johann Strunk 1, Johann Ketter 1, Mathias Hepp (Direktor) 1, Johann Stoffel 1, zusammen 15 Hengste. In M. Gernya wurden bei der am 30. November stattgehabten Västirung von 85 vorgeführten Hengsten nur 5 tauglich befunden. Saffeld allein lieferte daher in dieser Saison fast die Hälfte der im ganzen Bezirke zur Zucht tauglichen Hengste. Es ist dies ein schönes Zeichen, daß in unserer Gegend eine sehr rationelle Pferdezucht betrieben wird, worauf wir wirklich stolz sein können.

Zuchtsiere Verkauf. Am 6. Dezember l. J., 9 Uhr Früh, werden in Johann Saffeld vor dem Gemeindegarten 2 zur Zucht taugliche Stiere an den Meistbietenden verkauft.

Aufgehobene Sperre. In den Gemeinden Sz. b. Alári und M. K. ist die Schweinepest erloschen, weshalb die über diese Gemeinden verhängte Sperre aufgehoben wurde.

Die Mann- und Frauenseuse ist in der Gemeinde M. Gernya aufgetreten, weshalb über diese Gemeinde die Sperre verhängt wurde.

Belohnte Heldenthat. Dienstag Vormittags 1/10 Uhr rückte das Temesvárer Inf.-Reg. Nr. 43 auf den kleinen Gieserplatz aus. Anlaß zur militärischen Feier

bot die schöne That an Todesverachtung und Nächstenliebe des Unteroffiziers Josef Anger der Feldkompanie Nr. 3. Der genannte Unteroffizier befand sich am 18. April l. J. auf einem kurzen Urlaub in Ferdinandsberg, wofür über den hochangesehenen reifenden Vizeführer ein 30 Meter langer schadhafter Steg führte. Ein Arbeiter ging in Begleitung seiner Gattin und seiner Kinder — worunter das eine ein Säugling war — über den Steg. In der Mitte brach der Steg zusammen und die unglückliche Familie fiel in den Strom. Unteroffizier Anger und rettete die ganze Familie vor dem Untergehen. Der Oberst beförderte den braven Soldaten zum Zugführer, und wurde ihm die Ehre zu theil, bei feierlichen Anlässen die Regimentsfahne tragen zu dürfen. Jetzt verließ Herr Anger dem braven Unteroffizier das silberne Verdienstkreuz, welches dem Josef Anger Dienstag in Anwesenheit des Kommandanten, der gesammten Generalität und zahlreicher Offiziere feierlich an die Brust gesteckt wurde.

Coronaler Comitatskongregation. Das Municipium des Coronaler Comitats hält am 10. Dezember l. J. eine außerordentliche Comitatskongregation ab.

Notarwahl. In der Coronaler Gemeinde Vöcsár wurde der bisherige Nagy-Kisbudaer Beamte Alexander Müller einstimmig zum Notar gewählt.

Phylloxera-Sperre. Die Coronaler Gemeinden Áras, Bodra, Lufacsfalva, Kónet-Glemér, Dinyáz, Gernya und Perjamos wurden infolge Konstatirung der Phylloxera unter Sperre gestellt.

Eine Stadt ohne Gemeinde-umlagen. Die Stadt Bina hat unter Mitwirkung des Hon.-Comitats-Oberbuchhalters Ludwig Szunda das Budget pro 1898 zusammengestellt und im Druck herausgegeben. Dasselbe weist gegenüber einem Bedarfe von 46.524 fl. 22 kr. eine Bedeckung von 46.751 fl. 43 kr. aus — also einen Ueberschuß von 227 fl. 21 kr. Demzufolge wird Bina im nächsten Jahre keine Gemeinde-umlagen auswerfen. (Wann werden wir's einmal so weit bringen! D. Med.)

Aufruf an die Bevölkerung des Banats! Auch Ihr werdet vielleicht schon bemerkt haben, daß die Masse der um ihre Existenz kämpfenden immer und immer größer wird. Die Misere, an welcher der Kleinbauernstand leidet, treibt eine große Anzahl, in dem Glauben, ihre Lage zu verbessern, zu dem Entschluß, irgend ein Handwerk zu erlernen und dann in der Fremde sein Glück zu versuchen. — So kommt es auch, daß die Zahl der aus Banat hierher strömenden Arbeiter immer mehr zunimmt. Meist jung, unerfahren, der ungarischen Sprache nicht mächtig, mit schwachen Geldmitteln versehen, ist die Lage Neuangekommener zumeist keine beneidenswerthe. Zudem gefehlt es noch, daß eine gewisse Sorte von Leuten es sich zur Aufgabe machen, die Unersahrenheit zu ihrem Vortheil auszunutzen, und so kommt es nicht selten vor, daß Männer nach mehreren Tagen vergeblichem Arbeitens heimwärts antreten muß. Um solchen und ähnlichen Vorkommnissen vorzubeugen, im Falle der Noth und Arbeitslosigkeit uns gegenseitig zu behelfen, um die mangelhafte Schulbildung zu ergänzen, hat sich in Budapest ein Verein unter dem Titel: Arbeiter-Bildungs-Verein „Bana“ konstituir. Wir leben im Zeitalter der Zivilisation, wo jeder Einzelne bestrebt sein muß, sein Wissen zu bereichern und dem heutigen Zeitgeist Rechnung tragend, seines Bildungsniveaus zu erheben, welches unbedingt notwendig ist, wenn er im Kampfe ums Dasein als Unwissender nicht leud zu Grunde gehen will. Darum fordern wir alle jene Banater Arbeiter, die nach Budapest zu reisen gewillt sind, auf, sich an den genannten Verein zu wenden, wo alle Fragen nach Mäßigkeit

beantwortet werden können. Angeforderte: VI. Große beantwortet werden.

Provinzial-Gesellschaft. Zur heimischen Provinzial-Gesellschaft in Pest 20 Mitglieder, deren Beruf Erfüllung seiner Aufgabe dieser Gesellschaft an ihrem Vordringen mit Wackel auch materiellen fördere. Die dieser geringe Betrag zugehörigen garischen Kunitz (Iparművészet) über jedes in der in- und ausländischen literarischen Niveaus anständigen dem die Gesellschaft gewerbe-Museen sprechendes Heim gemäß die Thätigen. Unter Andrerem Bazar-Veranstaltung nachts und sonst mit ferner nuse. Hinsicht auch den in der Lage sein billig eventuell Verfügung stellen. Bedeutung dieser väter Handels-benannten Gesell-Interessenten und des Kammerbezirks Sekretariat der dapest, IX. Neß mögen gleichzeitig werbekammer g Konstituierung d inleiten könne.

Fahrplan. 16.—20. Dezember.

Schulung. Der Ackerbau Schulpflichtigen tate im Interes diese Schulung herem Maße wirthen gebräur zur Verfügung bester Veterinar 1898 zwei Fac Schulungsfänge brauch des Ma neueren Result werden. An die theilnehmen. Beses für Schulung aus allen The (Comitats- von Ackerbau gewährt. An andr sämtlich

Gia. Johann Hoffmann des Josepher er sich e Hüfte brannte Hoffmann in zurückkehrte, st total nieder. Saß und der l zu verantwort

Lan. die freie Zeit schäftigung de in dem ersten Spezialitätete Sterngasse Nr. zunge, Tourne haltiger Anst renlager beun findet eleganten Werkzeuge versendet.

Viterna. gegebenen Wert eine hervorragende Bezeiten dafür zu erscheinen an werde. Auf sein jetz e Leiter d Anstalten, Herr der uns vorlie londers (Kamp erkennen, mit i selches Nachfol gefunden hat. der jeder sein handlungen un teter Krankhei Diphtheritis, A zu u. f. u. in gehalten nicht Daß der diesi

Herr bedenken Sie die Sache, überlegen Sie sich nicht!

„Es ist alles umsonst.“

„Lassen Sie nichts nach?“ schreit er wüthend.

„Ich lasse nichts nach“, antwortet jener bestimmt.

„Ja, was soll ich dann sagen?“ — fragt der Bauer halb besänftigt.

„Sagen Sie, was Sie wollen. Ich rede nichts mehr mit Ihnen.“

„Na, na, nur nicht gleich böse werden. Wenn der Herr nicht mehr reden will, so reichen Sie mir halt die Hand.“

Gregor Gsomak schlägt vergnügt in die Hand des Kaufmannes.

Ein Gundsfoß, der's bedauert. Der Handel ist gemacht.“

Mit langsamer Feierlichkeit beginnt er seine Weste aufzuknöpfen, während er nicht um die Welt die Augen von der Gde wenden würde, wo die gekaufte Sense angelehnt steht.

Mit mißtrauischem Antlitz betrachtet er das Personal der Eisenhandlung. Dann erhebt er wieder die Sense und prüft sie auf ihr Gewicht hin.

„Das ist eine andere Sense“ — bricht er rauh aus — „ich soll der und jener sein, das ist nicht meine Sense.“

Und, schnell entschlossen, knöpft er wieder seine Weste zu.

„Wie, das wäre nicht Ihre Sense? Machen Sie keine Umstände Better Gregor, sonst verliere ich die Geduld.“

„Na, na, ei ei. Aber was hat mich der Teufel von hier fortgeführt? Ich bin selbst schuld. Nun hat man's! Was soll ich nun thun?“

„Aber, wenn ich Ihnen sage, daß das Ihre Sense ist, diese hier! Ich habe doch auch zwei Augen.“

Er läßt seine Finger über die Klinge gleiten, biegt sie über dem Knie, klopft sie, trägt sie auf die Gasse, stößt sie an das Steinpflaster, handt sie an, läßt sie durch

die Luft sausen und taumelt tieftraurig wieder in die Handlung herein.

„Das ist nicht meine Sense! Für die kann ich nicht mehr als einen Gulden sechzig Kreuzer geben.“

„Machen Sie keine Dummeheiten! Wenn Ihnen die Sense nicht gefällt, dort sind die übrigen alle, wählen Sie sich eine andere.“

„Daß ich ein Narr wäre, mich auf's Neue zu plagen. Ich behalte die Sense, aber zu dem entsprechenden Preis, um wieviel sie weniger werth ist, als die, die ich gewählt.“

„Rein Wort mehr.“

„Was? Also ich muß Schaden erleiden? Gut. Der Herr will wirklich um so viel mehr von mir verlangen? Haben Sie ein Gewissen?“

„Zahlen Sie schnell, Gebatter und predigen Sie nicht.“

„Gut.“ — ruft Gregor Gsomak bittend aus. „So sollen Sie recht haben, aber theilen wir die Sache in zwei Theile, daß auch ich keine Ungerechtigkeit erleide.“

„Ich theile nicht.“

„Also hier haben Sie Ihr Geld! Nehmen Sie! Auf's Neue beginnt er die Weste aufzuknöpfen, aus deren innerer Tasche er mit großer Mühe einen Strumpf hervorholt. Von unten zieht er eine Guldennote heraus und händigt sie dem Kaufmann ein.

„Das übrige werde ich sofort hinzuzählen.“

Aus der äußeren Tasche der Weste zieht er zwei Zehn-Kreuzerstücke hervor, aus einer andern ein Vier-Kreuzerstück.

„Wi viel ist es! Vierundzwanzig.“

Er greift in die Hosentasche, wo er dreieunddreißig Kreuzer vorfindet.

Vierundzwanzig und dreieunddreißig, das sind siebenundfünfzig. . . . Wie viel fehlt noch?

„Noch dreieunddreißig Kreuzer.“

„Soviel“ sagt er mit einfältigem Gesicht, aber ich werde schwerlich soviel haben.“

Und unterdessen beobachtet er mit höchst unschuldigen Gesichte die Stimmung des Kaufmannes.

„Hopp. . . das heißt wie. . . wart' mer. Wo habe ich es nur hingetan? Was meinen Sie, Herr Gebatter?“

„Aha, hier im Zipfel des Tuches wird es sein. . . Im Zipfel des weißen Leinwandtüchels war wirklich ein Zwanzig-Kreuzerstück eingebunden.“

„Das ist der letzte Grobchen lieber Herr“ sagt er freudlich, „dort wo nichts zu finden ist, sucht auch Gott vergeblich.“

„Noch dreizehn Kreuzer“ mahnt der Kaufmann unbarmherzig.

„Aber seien Sie doch nicht so, gnädiger Herr? Ich habe ohnehin eine schlechtere Sense bekommen. Und dann habe ich wirklich keinen Kreuzer bei mir, ich habe das Geld am Wagen im Kessel meines Pelzes, und das können Sie doch nicht verlangen, daß ich wegen der Paar Kreuzer so weit laufe. Ich werde es ein ander Mal ersehen.“

„Ich muß die ganze Summe haben. Holen Sie das Geld, die Sense wird Ihnen bis dahin nicht weglaufen.“

Aber jetzt wird Gregor Gsomak schon böse.

„Was? Mir traunen Sie nicht? Mein Vater und Großvater haben den Richterstand bekleidet, hören Sie mein Herr? Ich bin auf niemands Gnade angewiesen, mich hat man nicht auf dem Mißhaußen aufgesehn. Herr Gebatter, werfen Sie ihm die dreizehn Kreuzer hin.“

Und damit nimmt er die Sense beleidigt an sich.

„Gehen wir, Herr Gebatter.“

Bei der Thüre wendet er sich aber zurück, und mit schadenfroß blickenden Augen die Sense triumphierend schwingend, schreit er laut:

„Soviel aber kann ich dem Herrn sagen, daß dies Ihre beste Sense war, — die Anderen tugen alle nichts.“

(Dett. 3tg.)

beantwortet werden. Auch liegen hier die Adressen sämtlicher angemeldeten Landesleute auf. Anfragen sind zu richten: VI. Große Feldgasse 43; solchen Anfragen, welche beantwortet werden sollen, muß eine Retourmarke beigelegt werden. Die Vereinsleitung.

Provinzcommission der ungar. Kunstgewerbe-Gesellschaft. Zur kräftigeren Förderung der Interessen der heimischen Kunstgewerbe bedient die ungar. Kunstgewerbe-Gesellschaft in all' jenen Städten, wo dieselbe wenigstens 20 Mitglieder besitzt, eine Provinzcommission zu bilden, deren Beruf es sein wird, den Centralausschuß in Erfüllung seiner Aufgaben zu unterstützen. Die Spezialaufgabe dieser Commissionen besteht indessen darin, daß sie auf ihrem Wirkungsgebiete die kunstgewerbliche Produktion mit Wachsamkeit verfolge und die geistigen wie auch materiellen Interessen der kunstgewerblichen Betreibenden fördere. Die Mitgliedergebühr beträgt jährlich nur fl. 5. Dieser geringe Betrag findet schon in der, den Mitgliedern gratis zugehenden Zeitschrift „Magyar Iparművészet“ (Ungarische Kunstgewerbe) reichlichen Gegenwert. „Magyar Iparművészet“ bietet seinen Lesern ständige Orientierung über jedwedes nennenswerthe Ereigniß auf dem Gebiete der in- und ausländischen Kunstgewerbe und kan zufolge seines literarischen Niveaus und kunstwertigen Beilagen ähnlichen ausländischen Zeitschriften gleichgestellt werden. Zudem die Gesellschaft selbst im Palaste des Landes-Kunstgewerbe-Museums ein ständiges und in jeder Hinsicht entsprechendes Heim erhielt, kann sie ihrem wichtigen Berufe gemäß die Thätigkeit nach mehreren Richtungen ausdehnen. Unter Anderem wird eine ständige Kunstgewerbe-Bazar-Verkaufshalle errichtet, außerdem werden auch Weibnachts- und sonstige Ausstellungen arrangirt werden. Damit ferner mehrere Kunstgewerblichen in künstlerischer Hinsicht auch den gesteigerten Anforderungen zu entsprechen in der Lage seien, wird der Verein seinen Mitgliedern billig eventuell auch unentgeltlich, gute Zeichnungen zur Verfügung stellen. In Würdigung der wirtschaftlichen Bedeutung dieser angestrebten Ziele, empfiehlt die Landes-Bazar-Handels- und Gewerbekammer die Wirksamkeit der benannten Gesellschaft wärmstens der Aufmerksamkeit der Interessenten und fordert zugleich die Gewerbetreibenden des Kammerbezirktes auf, je zahlreicher in die Reihe der Vereinsmitglieder einzutreten. Anmeldungen sind an das Secretariat der Ungarischen Kunstgewerbe-Gesellschaft (Budapest, IX. Helden-Strasse) zu richten. Die Anmeldungen mögen gleichzeitig auch zur Kenntniß der Handels- und Gewerbekammer gebracht werden, auf daß dieselbe die zur Konstituierung der Provinzcommission nötigen Schritte einleiten könne.

+ Jahrmarkt findet statt: In Temesvár vom 16.-20. Dezember l. J.

X. Schutzimpfungen gegen die Schweinepocken. Der Ackerbauminister hält es auf Grund der bei den Schutzimpfungen gegen die Schweinepocken erzielten Resultate im Interesse des Publikums für wünschenswerth, daß diese Schutzimpfungen durch die Fachmänner in je größerm Maße angeordnet werden sollen. Um den Landwirthen gebrüderlich ausgebildete und eingetriebene Thierärzte zur Verfügung zu stellen, wird der Minister an der k. u. k. Veterinär-Akademie zwischen dem 3. u. 16. Jänner 1898 zwei Fachkurse abhalten lassen, welche sich auf die Schutzimpfungen gegen die Schweinepocken, auf den Gebrauch des Mallein und des Tuberkulin, sowie auf die neueren Resultate der thierärztlichen Wissenschaft erstrecken werden. An diesen Fachkursen kann jeder dipl. Thierarzt teilnehmen. Zur Erleichterung des Besuchs diesesurses für Schutzimpfungen und Serum-Erzeugung wird den aus allen Theilen des Landes sich meldenden behördlichen (Comitats-, Stadt-, Kreis- und Gemeinde-) Thierärzten vom Ackerbauministerium eine Unterstüßung von fl. 30 gewährt. (An diesen Fachkursen werden, wie wir erfahren, auch sämtliche 3 hies. Thierärzte teilnehmen. D. H. K.)

+ Ein Paprikas um 150 fl. Der Tagelöhner Johann Hoffmann in Fünfkirchen arbeitete im Weingarten des Johann Hering, und weil er hungrig war, kochte er sich ein Paprikas. Während das Feuer vor der Hütte brannte und die Paprikas-Suppe brodelt, ging Hoffmann in den Weingarten, etwas nachsehen. Als er zurückkehrte, stand die Hütte in hellen Flammen und brannte total nieder. Der Eigentümer fordert 150 fl. Schadenersatz und der Unvorsichtige wird sich obendrein vor Gericht zu verantworten haben.

= Laubfuge Freunde! Alt und Jung welche sich die freie Zeit mit der so angenehmen und dankbaren Beschäftigung der Laubfugerei zu verbringen wünschen, finden in dem ersten Wiener Waarenhaus für Laubfuge-Beleg-Spezialitäten „zum goldenen Pelikan“ Wien VII. Siebensterngasse Nr. 24. alle hierzu erforderlichen Maschinen, Werkzeuge, Fourniere, Vorlagen und complete Zugehörn, in reichhaltiger Auswahl. Die Auslagen, welche das ganze Waarenlager benutzern, sind eine Sehenswürdigkeit. Man findet elegante politische Cassetten mit den besten und feinsten Werkzeugen eingerichtet. Das Preisbuch wird gratis versendet.

*** Literarisches.** Unter den von dem Prälaten Kneipp herausgegebenen Werken nahm der nach ihm genannte Kneipp'sche und eine hervorragende Stelle ein, und deshalb trug Kneipp schon bei Lebzeiten dafür Sorge, daß mit seinem Tode dieser Kalender nicht zu erscheinen aufhöre, sondern in seinem Geiste und Sinn fortgesetzt werde. Auf seinen Wunsch übernahm sein langjähriger Secretär, der jetzt e. Leiter der von Kneipp in Würzburg in's Leben gerufenen Anstalten, Herr Prior Fr. Bonifaz Reile in der Speichstraße, die ihm vorliegende, jedoch erscheinende 8. Jahrgang des Kneipp'schen Kalenders (Kempten, Jos. Köstliche Buchhandlung, Preis 50 Pf.) läßt erkennen, mit wie sicherem Blicke Kneipp die eminente Befähigung seines Nachfolgers für die Popularisirung seiner Heilmethode herausgefunden hat. Der neue Jahrgang des Kneipp'schen Kalenders enthält aus der Feder seines jetzigen Herausgebers eine Reihe vorzüglicher Abhandlungen über naturgemäße Behandlung und Heilung vieler verbreiteter Krankheiten, speziell Infektions- und Nerven-Krankheiten, wie Diphtheritis, Rachitis, Scrophulose, Beschreibung mehrerer Heilpflanzen u. s. w. und steht daher an Originalität und Bieftätigkeit des Inhaltes nicht im geringsten hinter seinen Vorgänger zurück. Daß der diesjährige Kneipp-Kalender auch in einem eigenen Abchnitte

das Leben und Wirken seines unvergeßlichen Begründers schildert, ist nur selbstverständlich. Diese kurze, aber trotzdem das Thema ziemlich erschöpfend behandelnde Biographie ist mit zahlreichen interessanten Original-Illustrationen geschmückt. Das Titelbild zeigt uns den Herrn Prior Fr. Bonifaz Reile in der Sprechstunde. Es ist daher wohl kaum zu bezweifeln, daß die bisherigen Freunde und Abnehmer des Kneipp'schen Kalenders dem lieb gewonnenen Helfer und Berather in kranken und gesunden Tagen nicht nur treu bleiben, sondern demselben auch neue Anhänger zuführen und so dazu beitragen werden, daß die wohlproben Lehren und Vorschriften des Meisters in immer weiteren Kreisen des Volkes sich einwurzeln.

Bevölkerungs-Bewegung

beim
Paßfelder kön.-ung. Matriculante
für die Zeit vom 30. November 1897 bis 4. Dezember 1897.

Getraut:
Michael Mayer mit Wilma Bettendorf. — Johann Weber mit Katharina Schwarz. — Ignaz Fuhr mit Margaretha Krier. — Georg Kleber mit Witwe Margaretha Burger geb. Stadl.
Geburten:
Filipp Reiter 1 Knabe. — Josef Fuhs 1 Mädchen. — János Tóth 1 Mädchen. — Ludwig Fuhs 1 Mädchen.
Getorben:
Anna Augustin geb. Zappe, 75 Jahre alt, Lungen-entzündung. — Michael Dangner, 46 Jahre alt, Lungen-entzündung. — Nikolaus Stoffel, 75 Jahre alt, Magen-leiden.

Getreidegeschäfts-Bericht.

Von Josef Pollak.
Paßfeld, am 20. November 1897.
Sowohl in Weizen, als auch in Mais, war die Stimmung veränderlich, so daß die vorwöchentlichen Preise als schwach behauptet anzunehmen sind; dieselben sind einige Kreuzer billiger zu verzeichnen.
Paßfelder Marktpreise sind:
Weizen von fl. 10.80 bis
Altmais fl. 4.80 —
Mais neu fl. 4.40 —
Die übrigen Artikel mangeln an Zufuhr.

Verantwortlicher Redacteur: Rudolf Wunder.

Offene Sprechhalle*).

Oeffentlicher Dank

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich Erfinder des anti-rheumatischen antiarthritischen Blutreinigungsthees Blutreinigung für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem grasslichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte hindurch in der Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon seit 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, dass Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich, segnen wird.

In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Butschin-Streifeld,
Oberstlieutenants-Gattin.

* Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.

6802 szám
tkvi 1897.

Vissz-Árverési hirdetmény.

A zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság közhírré teszi, hogy Ruzs Lajos és esatlakozatnak kimon-dott társai végrehajtatónak Furier Péter gyertyámosi lakos végrehajtatást szenvedett elleni 2000 frttóke s jár. kielégítése miatti ügyében a zombolyai kir. jbiróság mint tkvi hatóság területén fekvő a kécsai 679 szám tjkvben A I 1 és 2 sorsz. alatt felvott 1797/a és 1798 hrsz. a ingatlan-ból Furier Pétert megillető fele része 364 frtban meghatározott kikialtási árban, Kisfaludi Péter végrehajtató kérelmére Föling Miklós árverési vevő kárát és költségre Horvath-Kécsán a községházánál 1897. évi Deczem-ber hó 9-ik napjának d. e. 10 órakor birói végrehajtási árverés alá fog boesajtatni s a kikialtási áron alul is el fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikialtási ár 10%-át készpénzben vagy ovadékképesnek nyilvántott értékpapir-ban a kikildött kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előlegesen elhelyezett bánatpénzről kiállított elismorvényt átszolgáltatni.
Zombolyán, 1897. október hó 12-én, a kir. jbiróság mint tkvi hatóság.

13221 szám 1897.

Pályázati hirdetmény.

Nagy-Komlós községben újonnan rendszerezett segédjegyzői állásra — mely évi 400 frt fizetéssel van összekötve — pályázatot hirdetek és felhivom mindazokat, a kik ezen állást elnyerni óhajtják, hogy szabályszerűen felszerelt kérvényüket hozzám folyó évi december hó 15-ig betejesszék, mert a később érkezők figyelembe vétetni nem fognak.

Zombolyán, 1897. évi december hó 3-án
Fóris József, főszoigabíró.

Allein echt englischer Wunderbalsam
(Tinctura balsamica)
aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des
A. Thierry in Pregrada
bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.
Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel. Brust- und Lungenkrankheiten, Husten, Keuchhusten, Bronchitis, Inantheit und fessertlich anwendbar.
Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einem silbernen Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „A. Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obestehenden gelben eingetragenen Schutzmarke versehen ist, weise man als je billiger desto werthlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte die Originalmarke genau auf die gelbe Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, des Pabulum Gleichem andern Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng rechtlich verfolgt und gehandelt. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages.
Man achte stets genau auf die obige gelbe Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

des **ATHIERRY** in PREGRADA

Englische Wundersalbe, ein bei den Schwelenden von anderen Heilern Zusatzt, auch veralteten Schichten der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewandtes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Mischung aus der Concentration der rothen „rosa cerata“ mit innewohnenden wunderbaren Naturerzeugnisse in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.
Reelle Wundersalbe findet Anwendung: bei jeder Art der Wundarten, Stöckung des Milchbühns, Brustkrebs, bei Rohlauf, bei allen alten Schichten, offenen Pusteln, bei Ekel, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Pflaumen, selbst bei Knochenfractur; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetsch-wunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwülsten, Geschwären, Karbunkeln, Schindeln, selbst Krebs; bei Krieger-wund oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwist am Halse, bei Blutschwären, Ohrenentzündung und Wunden der Kinder etc. etc.
Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!
Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu haben. Die Verwendung geschieht ausschliesslich nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.
Zahlreiche Atteste zur Verfügung.
Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingedrückt sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Garantieausweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.
Einzig Bezugsquelle:
Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Depots in den meisten Apotheken.
Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressirt: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4624.

Arverési hirdetés.

A zombolyai kir. bíróság mint tkvi hatóság köz-
hírré teszi, hogy Ádám Pál szenthuberti lakos végrehaj-
tatónak Weizman János és neje Weizman Krisztina
végrehajtást szenvedettek elleni 400 forint tőke s jár. kie-
légítése miatti ügyében a zombolyai kir. járásbíró
mint telekkönyvi hatóság területén fekvő a német-czernyai
I rész 205 sz. tjkben A + 2 sor 1073/a-1078/3/a hr.
sz. a felvett ingatlanból Weizman Jánost és nejét Weisz-
man Krisztinát megillető felülépitményre és földhasznél-
vezetése 484 forintban meghatározott kikiáltási árban
Német-Czernyán a községbáznál 1898 évi január
hó 28. napjának délelőtt 10 órakor bírói végrehajtás
árverés alá fog boesajtatni a kikiáltási áron alul is el
fog adatni.

Venni szándékozók tartoznak a kikiáltási ár 10%,-át
készpénzben vagy óvadékosnak nyilváníttott értékpapirban
a kikiáltott kezéhez letenni vagy neki a bíróságnál előle-
gesen elhelyezett bántópenzről kiállított elismervényt át-
szolgáltatni.

Zombolyán 1897. november hó 9-én. a kir. bírósá-
g mint tkvi hatóság.

**Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsiel compos.**

Dieses bewährte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden,
denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerz-
stillende Mittel bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und
Erfaltungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten
zu Verreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller,
vielleicht auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel,
sondern ein wahrhaft vollstimmliches Hausmittel, das in keiner
Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl.
vorrätig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei
Joh. v. Ferch, Apotheker in Zombolya.



Sorben ist erschienen der so schnell beliebt gewordene

„Südungar. Bauernkalender“



Dieser Kalender ist ein echtes Familienbuch,
welches in keinem Hause fehlen sollte. Derselbe
enthält eine große Anzahl schöner Bilder, z.
B. ein prächtiges Farbenbild: „Die heilige
Familie“. Erzherzog Otto. Der neue Prä-
sident der Vereinigten Staaten von Nordame-
rika. Das Bild unseres erlauchten Königs. Die
Elektricität im Dienste der Landwirtschaft.
Ferdinand Czeika. Die Brandkatastrophe in Pa-
ris. Eine Explosion der

Petroleum-Raffinerie von Dravicza, Lorenz Schland, Car-
dinalbischof von Großwardein. Das Kaiserin Maria
Theresia-Denkmal in Presburg. Ansicht von Canca. Prä-
lat Aneipp und noch viele, viele andere schöne Bilder mit
recht reichlichem und unterhaltlichem Inhalte. Der Kalen-
der ist fest gebunden, mit Leinwandrücken, über 200
Seiten stark und kostet bloß 35 Kr. per Stück. A redit-
fähige Wiederverkäufer erhalten schönen
Nabat. Zu beziehen durch die Kalender-Abtheilung der
Eszanader Diözesan-Buchdruckerei, Temesvár.

**Echte Brüner
Stoffe für Anzüge**

für Herbst und Winter

Ein Coupon Met. 3.10 fl. 4.80 aus guten
lang, completen Herren- fl. 6.— aus besserer
Anzug (Hose, Jacke und fl. 7.75 aus feiner
Gilet) gebend, kostet: und fl. 9.— aus feinsten
fl. 10.50 aus hochfeinsten

Winterröcke-Stoffe, Jagdtuche, Loden, Kammgan-Rock-
und Hosen-Stoffe in schönster Auswahl, Damenuch und alle
existirenden Stoffarten verleihe gegen Nachnahme die als
reel und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Duhof in Brünn.

Muster gratis und franco.

Mustergetreue Lieferung garantirt.

Die Vortheile der Privatkundschaft Stoffe direkt bei obig-
ger Firma am Fabrikort zu bestellen, sind bedeutend.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder



J. STOWASSER

k. u. k. Hof-Instrumenten-Fabrik, Erlinder der vervollkommenen Torgato
Budapest, II., Lánchíd-utca 5.

Violinen mit Bogen von fl. 3 bis fl. 200.
Cello " " " " von fl. 8 bis fl. 100.
Trompeten " " " " von fl. 12 bis fl. 20.
Flöten " " " " von fl. 2 bis fl. 60.

HARMONIKA von fl. 2, 4, 6, 10 aufwärts mit unzerstörbaren starken Orgeltönen.

DREHWERKE mit 6 Noten fl. 9.-

Lieferant sämtlicher Honvéd-Kapellen, der kais. und
kön. gemeinsamen Militär-Kapellen, der Theater und
Conservatoriums.

Grosse Illustrirte Preiscurante gratis und franco.
Von Harmonika ist separater Preiscurant zu verlangen.

Agenten gesucht.

Anzeige.

Bechre mich dem p. t. Publikum höchst Anzuzeigen
dass ich soeben eine grosse Partie

Brennholz

gekauft habe, wodurch ich in die angenehme Lage ver-
setzt bin, dasselbe zu

bedeutend herabgesetzten Preisen abzugeben.

Ich verkaufe selbes, frei is Haus gestellt, zu fol-
genden Preisen:

- Pappel-Prügel** pr. Meter 2 fl. 20 kr.
- Pappel-Scheit** " " 2 fl. 40 kr.
- Weisseichen-Scheit** " " 3 fl. 25 kr.
- Rottbuchen Scheit** " " 3 fl. 40 kr.
- Rotheichen-Scheit** " " 3 fl. 45 kr.
- Weissbuchen-Scheit** " " 3 fl. 60 kr.

Indem ich für vorzügliche Qualität, gute Schlichtung
und prompteste Lieferung garantire, bitte ich um recht
zahlreiche Abnahme und zeichne

Hochachtungsvoll
Sessler Manó.

**Wine Contingent
Bodegi Company**

Valódi hamisitaklan
külföldi borok

• Portbor.
• Sherry.
• Madeira.
• Malaga.
• Terragona sa.
• Legjobb
bevásárlási forrás

Raktár:
Manzin és Ferch

uraknál
Zombolyán.



**Warenhaus
gold: Pelikan**
Vl. Sisebenherg St.
Wl. Pr. Pr. Pr. Pr. Pr.

**Frische Blumenbouquets,
Elegante Festgeschenke,**

alles aus frischen, seltenen und feinen Blumen
Hochmodern, elegant ausgeführt,

Blumenkränze

für alle Gelegenheiten etc.
versendet unter Garantie der pünktlichen Ankunft.

Wilhelm Mühle

Elegante Preiscurante franco-gratis.
k. u. k. Hoflieferant
TEMESVÁR,

Innere Stadt im eigenen Hause.

Quellpressendruck von Rudolf Wunder in Szigfeld.